

Im Strudel des Bildes

PIRKKO RATHGEBER, ANTONIA VON SCHÖNING

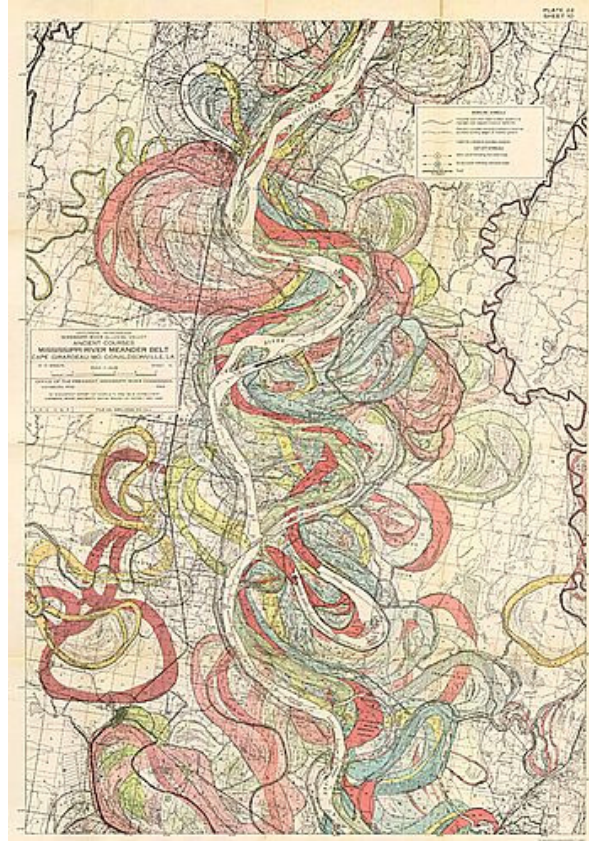


Abb: 1 >

Die Karte *Ancient Courses, Mississippi River Meander Belt* von Harold N. Fisk zeigt einen Ausschnitt des Mississippi in seinen Läufen als Mäander der Zeit. Zu sehen ist eine Abfolge zahlreicher farbiger Flussschlingen, die den Strom nicht in einem linearen Fließen von Quelle und Mündung darstellt, sondern viele Flüsse zugleich. Im Rahmen eines umfangreichen Berichts für die «Mississippi River Commission» kartiert der Geologe Fisk nicht nur den damals aktuellen Zustand von 1944 des längsten Stroms Nordamerikas, er bietet vielmehr auf derselben bildlichen Oberfläche eine synchrone Übersicht darüber, wie sich der Fluss in unterschiedlichen (Ver-)Läufen mit Haupt- und Nebenarmen über die Jahrhunderte hinweg seinen Weg durch die Landschaft suchte, mit seinen Uferlinien Strukturen ausbildete und zeitlich und räumlich stark mäandernde Abschnitte des Wassers artikulierte.

Der Lauf der Zeit wird in der Differenz zwischen den kartierten Zuständen sichtbar. Dabei gibt es jedoch keinen ersten und keinen letzten Zustand, und demnach kein endgültiges Bild des Flusses. Der Blick auf den Fluss ist mitten in sein veränderliches Fließen hinein gerichtet und lässt wechselseitige Bezüge zwischen verschiedenen Zeitschichten zu.

Das Bild des Flusses ergibt sich aus der bunten Gesamtheit seiner kartierten Stadien und aus den verwobenen Beziehungen der Einzelaufnahmen zueinander.

Die Darstellung des Mississippi ist – wie jedes Bild – ein Ausschnitt aus der Zeit, der jedoch zugleich ein komplexes Modell einer von möglichen und tatsächlichen, vergangenen und zukünftigen Stadien durchzogenen Gegenwart bietet. Vielleicht ist das Anfangen mit dem Bild mit dem Kartieren eines Flussverlaufs in der Zeit vergleichbar. Es geht weniger um die Benennung eines letztgültigen Bildes mit Ursprung und Ziel, sondern um die Beziehungen einzelner Elemente und Perspektiven zueinander, um das Freilegen der archäologischen Schichten einer Ansicht, um das Nachzeichnen von Bewegungen und Differenzen. Das Bild zeigt sich als Prozess.

Pirkko Rathgeber und Antonia von Schöning